

am meisten in diesen Capellenruinen, nur im Andenken an den edlen Huß. Ich hatte das Drama Johann Huß von Herrmann Schier absichtlich mitgenommen, um es gerade hier, an dieser classischen Stätte zu lesen, und las es, sitzend auf dem uralten Fenstersteine an dem mittäglichen Fenster der Capelle, wo der ehrwürdige Huß ganz gewiß oft gesessen, und nach Süden geschaut haben muß. Das Drama scheint zwar eines sehr jungen Verfassers Werk zu seyn, und so manches schien mir verfehlt darin, aber Huß selbst war sehr gut gehalten, und die Lectüre gewann an dieser Stätte einen unnachahmlichen Reiz.

Nachdem unser Brantl die Burg mehrfach abgezeichnet, und alles Nöthige für sein Burgenwerk untersucht und angemerkt hatte, verließen wir abermals, hochbefriedigt, diesen ehrwürdigen Ort.

Mein letzter Tag auf den Gütern des Herrn Kalina von Jäthenstein war noch der Literatur gewidmet. Ich lebte in der trefflichen Sammlung des Pfarrers Krolmus, dieses wackeren Kenners der böhmischen Literatur und Mitarbeiters an dem großen Jungmannischen Wörterbuche. Hier fand sich ein Reichthum an alten wie an neuen und neuesten Gegenständen böhmischer Nationalliteratur. Manche meinen wohl, die böhmische Sprache lebe, etwa gleich der wendischen, literarisch nur in geistlichen Büchern für das Volk fort. Nein, es hat eine ganz andere Bewandniß, als mit dem wendischen Zweige der slavischen Literatur! Wackere Böhmen arbeiten ja fast in allen Fächern ihrer Muttersprache, und klagen nur, daß man im 17ten Jahrhunderte alle Bücher aus der Zeit von 1635, weil Ketzerereien darin seyn könnten, möglichst zu verbrennen strebte. Weiß man doch von einem Jesuiten, der allein 60000 ihm verdächtige Bücher dem Feuer opferte.\*) Da die damaligen,

\*) S. Nachrichten über böhmische Schriftsteller und Gelehrte, deren Lebensbeschreibungen bisher nicht bearbeitet sind, von D. Kalina von Jäthenstein. Prag, 1810. 1, 10 f.